

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 18 (1966)

Artikel: Der Bauerngarten
Autor: Woessner, Dietrich
Kapitel: Blütensträucher
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Traubenhyazinthen (Weinberghyazinthe) *Muscari racemosum* (SH in Gärten selten, im Rebberg: Unkraut)

Wie schon der Name sagt, kam sie in den Weinbergen als Unkraut vor, wurde aber bereits Ende des 16. Jahrhunderts als Zierpflanze in den Bauerngärten festgestellt. Diese Traubenhyazinthe ist in der Farbe variierend, der obere Teil leuchtet dunkelblau, während der untere hellblau ist. Ihr Duft erinnert stark an Pflaumen. Heute werden noch andere Arten, hauptsächlich grossblumigere, im Handel angeboten.

Tulpen (Gartentulpen) *Tulipa* (SH)

Die erste Tulpe in den Bauerngärten war die *Tulipa sylvestris*, eine wild vorkommende, gelbblühende Tulpe. Erst im 17. Jahrhundert erfreuten neue Tulpenformen und leuchtende Farben unsere Bäuerinnen. Der «Tulpenrummel» ergriff jedermann auf der ganzen Welt bis in die Bauerngehöfte. Tulpen musste man einfach haben, so hiess es. —

Der Arten- und Sortenreichtum ist überaus gross, so dass jeder Wunsch erfüllt werden kann. Für den Bauerngarten sind die Darwin-, Breeder-, Lilienblütigen und Cottage-Tulpen besonders empfehlenswert, da sie bei genügend tiefem Pflanzen das ganze Jahr im Boden belassen werden können. Auch auf die Wildtulpen, für kleine Beete, möchte ich sehr hinweisen.

Türkenbund (Goldwürze) *Lilium martagon* (SH)

Die orangeroten Blüten, die sich gegen den Himmel hin öffnen, bringen einen derart feurigroten Farbeffekt hervor, dass jedermann diese prachtvolle Blume bestaunt.

Winterling *Eranthis hyemalis* (SH)

Der im südlichen Europa beheimatete Winterling hat in unsern Bauerngärten eine sehr grosse Verbreitung gefunden. Fühlt er sich an seinem Ort einmal wohl, dann breitet er sich ungehemmt aus. Zur Blütezeit, im Februar/März, kann er einen Garten in einen wahren Blument Teppich verwandeln.

Blütensträucher

Ein Bauerngarten ist kaum vorstellbar ohne einige Blütensträucher. Sie geben ihm den eigentlichen Gartencharakter, sie spenden Schatten und schaffen einen Raum.

Unter Sträuchern verstehen wir holzartige Pflanzen, welche eine Höhe von 30 cm bis 6 Meter erreichen. Die einen werfen ihre Blätter im Herbst ab, andere

bleiben den Winter hindurch grün. Es besteht die Möglichkeit, die Sträucher so im Schnitt zu halten, dass sie die gewünschte Grösse nicht überschreiten.

Unter diesen Sträuchern gibt es eine ganze Reihe alteingesessener Bauerngartenpflanzen, die jetzt noch ihre volle Berechtigung haben.

Buchs (Buchsbaum) *Buxus sempervirens* 'Suffruticosa' (SH heute selten)

Dieser langsam wachsende Buchs gehört zu den bedeutendsten Gehölzpflanzen des Bauerngartens und wurde schon sehr früh zur Beeteinfassung verwendet. Buchs umsäumte nicht nur die Blumenbeete des Bauerngartens, sondern auch jene der Schloss- und Patriziergärten. Noch heute wird er in allen Breitengraden zur Aufteilung und Einfassung der Blumenbeete verwendet.

Seine Pflege gibt weniger Arbeit als andere Pflanzen, welche zur Beeteinfassung empfohlen werden.

Es gibt überdies einige andere Buchsarten, die gerne als Einzelpflanze im Garten oder beim Hauseingang gehalten werden, und die rascher wachsen.

Flieder (Holder, Lila) *Syringa vulgaris* und *Vulgaris-Hybriden* (SH)

Der Flieder genoss zu allen Zeiten ein ganz besonderes Ansehen. Seine Blüten und ihr Duft liessen ihn zum gerne gesehenen Strauch werden. Mit Vorliebe wurden Fliedersträusse gebunden.

Später, zu Beginn des 17. Jahrhunderts, gesellte sich zum gewöhnlichen Flieder noch der «Türkische Flieder» (*Syringa* × *persica*), der die zierlichen Blüten mit seiner etwas intensiveren Farbe untermauerte. Beide treffen wir heute ziemlich zahlreich auf dem Lande an.

Goldregen *Laburnum anagyroides* (SH)

Er ist zur Blütezeit eine wahre «goldene Zeit». Die vielen leuchtend gelben, herabhängenden Blütentrauben müssen jeden Betrachter erfreuen. Er liebt es nicht, allzu häufig geschnitten zu werden.

Holunder (Schwarzer Holder, Roter Holder) *Sambucus nigra* (SH) — *Sambucus racemosa* (SH selten)

Ein Holunderbusch gehört zu jedem Bauernhaus, ob er nun direkt im Bauerngarten steht, in der Nähe desselben oder im Hühnerhof. Die Bauersleute schätzen den Holunder mit seinen wunderschönen weissen Tellerblüten und sind sich seiner Bedeutung für Ernährung und Gesundheit bewusst. Aus der Blüte lässt sich ein besonders guter Holderchampagner bereiten, die getrockneten Blüten geben einen schweisstreibenden Tee, und aus den Beeren werden Konfitüre sowie Sirup hergestellt, was beides sehr gesund ist. Das Holz mit seinem vielen Mark diente zur Verfertigung von Spielzeug und Unterhaltungsgegenständen, wie Holderspritzen usw. Zur Behebung der «Völlni» (Blähung), die gerne bei der ersten Frühlings- oder der Herbstweide im mastigen Gras auftrat, hielt man den davon be-

fallenen Tieren ein Stück von einem Holderast ins Maul, was geholfen hat. Dies konnte ich als Knabe selbst miterleben.

Der schwarze Holder ist mehr im schweizerischen Mittelland verbreitet, der rote in den Berggegenden.

Kornelkirsche (Tierli, Dierli) *Cornus mas* (SH)

Dieser alteingesessene, bis zum Baum heranwachsende Strauch wird entweder zur Bildung von Hecken oder als Schattenstrauch verwendet. Sein knorriger Wuchs, das überaus frühe Blühen im März und die ovalen, dunkelroten, herben Früchte, aus welchen man ein köstliches Gelee herstellen kann, haben ihn bei den Bauern beliebt gemacht.

Mitten im Winter abgeschnittene Zweige mit Blütenknospen, eingestellt in einer Vase in der warmen Stube, gehen in 4–5 Tagen auf und wirken als fröhliche Frühlingsboten. Der Duft jedoch ist nicht angenehm.

Mispel *Mespilus germanica* (SH)

Die Mispel hat mit dem Pfirsich, den Kirschen, Pflaumen und Quitten Einzug in den Bauerngarten gehalten. Sie war als Fruchtspende, Baum und Zierstrauch gerne gesehen, auch heute noch. Wegen seiner schönen und geniessbaren Früchte wird der Mispelstrauch häufig in den Gärten der Städter angepflanzt.

Pfeifenstrauch (Zimtröschen, falscher Jasmin) *Philadelphus coronarius* (SH)

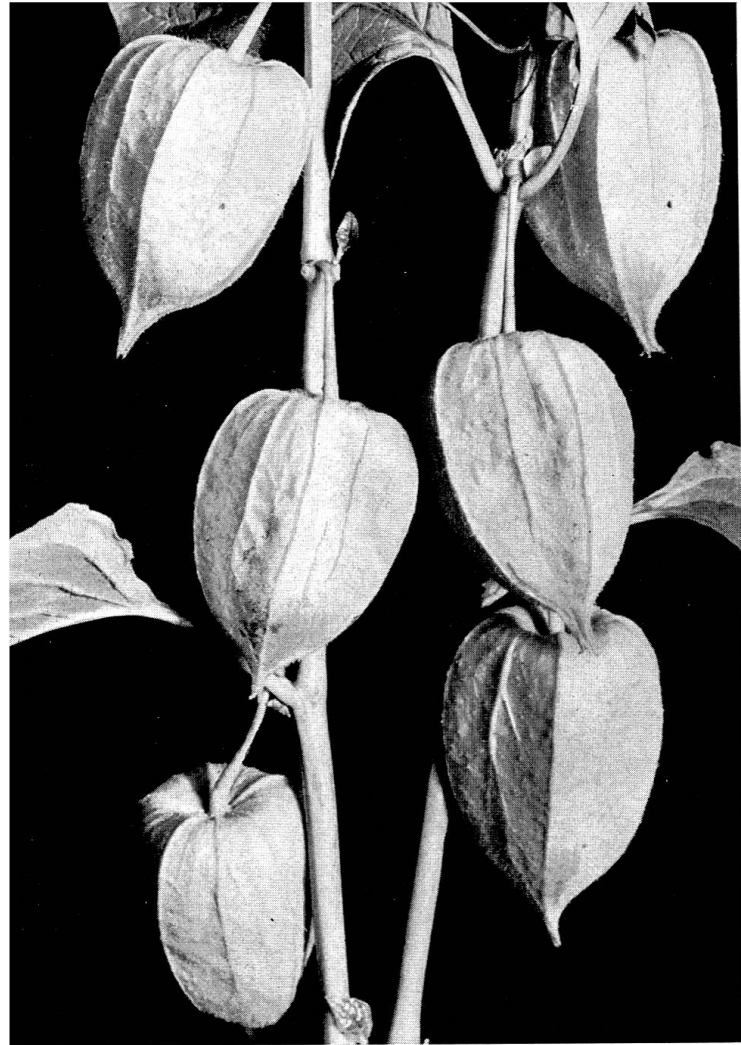
Mit seinen cremeweissen, herrlich duftenden Blüten ist er der Inbegriff des Vorsommers. An warmen Abenden ist die Luft in der Umgebung dieses Strauches von jasminähnlichem Wohlgeruch regelrecht geschwängert. Der Name Pfeifenstrauch kommt daher, weil man von den kräftigen einjährigen Trieben, die hohl sind, Pfeifen oder Röhrchen für die Tabakpfeife herstellen kann. Der Habitus ist etwas besenartig. Die neuen Sorten blühen später, tragen grössere Blüten, duften aber fast nicht.

Rosen *Rosa*

Dass auch die Rose schon früh Einzug in die Bauerngärten hielt, ist verständlich, wenn man sich ihrer Bedeutung im menschlichen Dasein bewusst ist. Durch Jahrtausende hat sie den Menschen begleitet. Sie hat eine magische Wirkung auf ihn und beeindruckt ihn deshalb so stark, weil die Entfaltung einer Rosenblüte bis zu ihrem vollständigen Verblühen den Ablauf des menschlichen Lebens zeigt. Dieser tiefe Sinn hält den Menschen auch heute noch im Banne. Dies mag denn die

18 Lampionpflanze (*Physalis alkekengi*).
19 Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*).

20 Seifenkraut (*Saponaria officinalis*).
21 Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*).



18



19

20



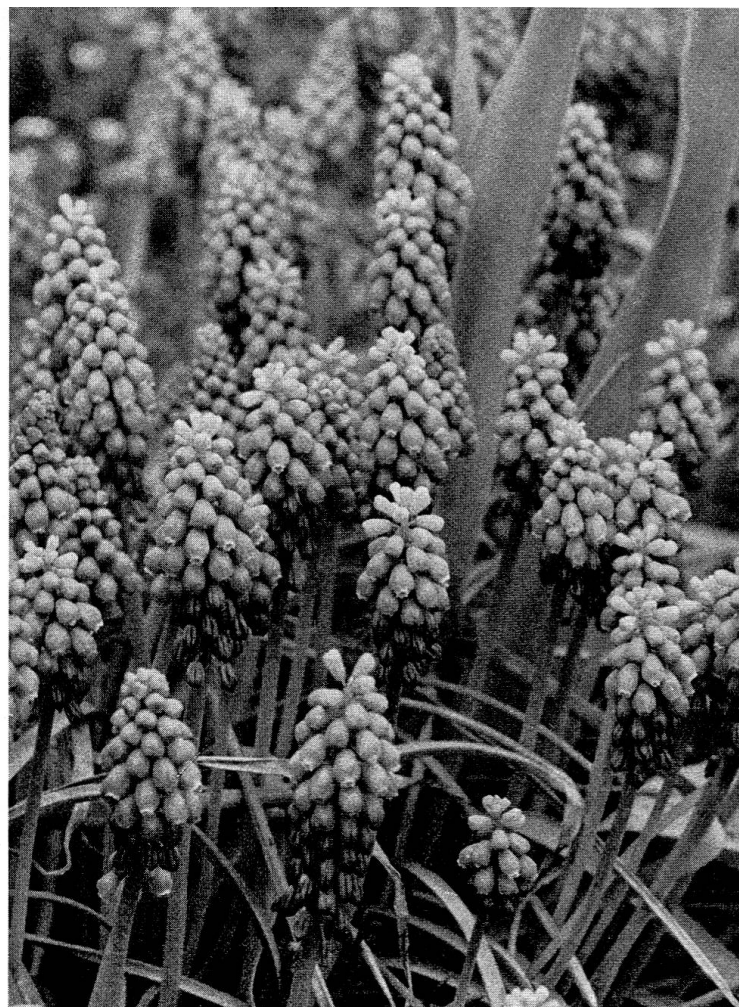
21







22 Schneeglöcklein (*Galanthus nivalis*).



23 Traubenhazinthe (*Muscari racemosum*).

24 Türkenbund (*Lilium martagon*).



25 Bauernlilie (*Lilium bulbiferum*).





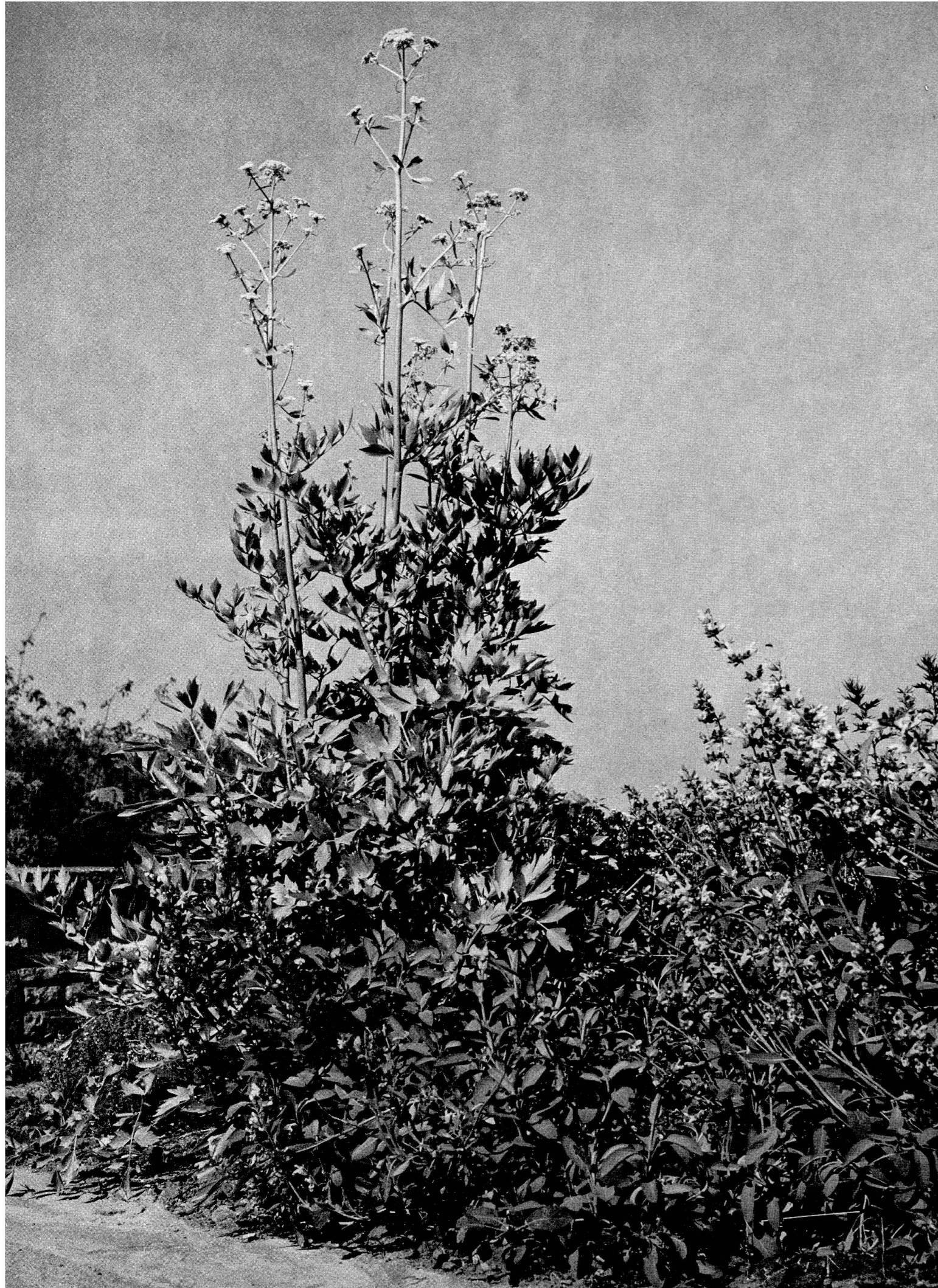
26 Madonnenlilie (*Lilium candidum*).



27 *Rosa rugosa* 'Conrad Ferdinand Meyer'.

28 Mispel (*Mespilus germanica*).







30 Dill (*Anethum graveolens*).



31 Im Vordergrund : Goldmelisse (*Monarda didyma*).
Im Hintergrund : Alant (*Inula helenium*).

◀ 29 Liebstöckl (*Levisticum officinale*), links : Salbei (*Salvia officinalis*).

32 Weinraute (*Ruta graveolens*).



33 Lavendel (*Lavendula angustifolia*).
rechts aussen : Zitronenmelisse (*Melissa officinalis*).





Ursache sein, weshalb die Rose zu den Leitpflanzen des Bauerngartens gehört. Um die Mitte des 7. Jahrhunderts dürfte man erstmals Rosen darin gesehen haben.

Als erste treffen wir die Heckenrose an, vermutlich handelt es sich bei ihr um *Rosa canina*, gefolgt von der *Rosa* × *alba*, *R. centifolia* (Kohlrose), *R. damascena* und *R. gallica*. Diese Rosen mit ihren abwechslungsreichen Blütenformen und ihrem herrlichen Duft waren immer ein Anziehungspunkt der Bauerngärten für die Stadtbevölkerung. Im weitem gesellte sich eine Reihe Wildrosen dazu, die vor allem die Bauerngärten der alpinen Regionen schmückten. Im Tiefland dienten sie als Hecke hinter einem Quer-Lattenzaun.

Im 16. Jahrhundert war die Zimtrose (*Rosa majalis*) (*R. cinnamomea*) die Moderose bei der Bäuerin, wahrscheinlich handelte es sich um «plena», die gefüllte Zimtrose. Die Apfelrose (*Rosa pomifera*) verdankte ihre grosse Verbreitung den vielen und schönen Hagebutten, die gerne zu «Buttemark» (Buttemost) verarbeitet wurden. Im Kanton Schaffhausen waren die Rosen im allgemeinen nie besonders stark verbreitet, meistens standen nur einzelne Pflanzen in den Bauerngärten. Im 19. Jahrhundert, mit dem Erscheinen neuer Rosensorten, enthielt er jedoch eine Reihe herrlicher Rosen, wie z.B. 'La France', 'John Laing', 'Souvenir de la Malmaison', welche dem Garten ein sehr feines Cachet verliehen.

Nun erschienen auch die Rosenbäumchen als Mittelpunkt oder zur Flankierung der Wege. Diese verliehen dem Bauerngarten plötzlich ein ganz anderes Bild, welches bis in die 20er Jahre dieses Jahrhunderts anhielt und dann auf einmal an Bedeutung verlor. Heute sind Rosenbäumchen nur noch selten anzutreffen. Die Kletterrosen sind verhältnismässig spät, erst gegen das Ende des 19. Jahrhunderts erschienen. Sie eignen sich für das Ueberwachsen von Gartenhäuschen und ungeschönen Gartenzäunen sowie zur Bildung der beliebten Rosenbögen.

Wir müssen uns bemühen, dem Bauerngarten wieder vermehrt Rosen zuzuführen, die seinem Charakter entsprechen. Deshalb sollten nirgends die Zentifoliarosen (Moosrosen) fehlen mit ihren vielen Abarten und Sorten, die nebst der überaus schönen und aparten Blütenform auch einen besonders ansprechenden, würzig-harzigen Duft ausströmen. Der herrliche Rosenstrauch 'Conrad Ferdinand Meyer', ein Dauerblüher, gereicht jedem Bauerngarten während des ganzen Sommers zur Zierde. Neben ihm würden sich die Sorten 'Frau Karl Druschki' (weiss), 'Ulrich Brunner' (rot), 'Mrs. John Laing' (kräftiges Rosa) sehr gut annehmen, alle aus dem Sortiment der alten Rosen. Von den neueren Sorten seien empfohlen 'Crimson Glory' (rot), 'Grace de Monaco' (rosa), 'Mad. A. Meilland' (gelb mit pfirsichrotem Saum), 'Sabrina' (purpurrot und bernsteinfarbig), 'Pink Peace' (karmesinrot), 'Ilse Haberland' (intensives Rosa) und viele andere. Bei der

Wahl ist stets auf runde Knospenform, kräftige Füllung und Duft besonders zu achten.

Der Remontant- und Teehybridrose sollte unbedingt der Vorzug gegeben werden.

Unter den kleinblumigen Rosen (Polyantha- und Polyanthahybrid-Rosen) empfehle ich die starkgefüllten Sorten.

Bei den Kletterrosen, bei uns auch «Schlingrosen» genannt, eignen sich die Sorten 'Dorothy Perkins', 'Hyawatha', 'Tausendschön', 'Excelsa', 'American Pillar' und andere für das Bekleiden von Gartenzäunen und verwandeln den Garten zur Zeit der Rosenblüte in ein wahres «Zauberland». Auf die sog. Climbingrosen (Sports der Edelrosen) sollten wir uns nicht einlassen. Wir müssen es uns zur Pflicht machen, dass der Bauerngarten die Rolle des Refugiums übernimmt und dadurch mithilft, die alten Rosensorten zu erhalten und erneut zu verbreiten. Es ist eine vornehme Aufgabe unserer Bäuerinnen, hier mitzuwirken, dass das alte, sehr wertvolle Pflanzengut der Nachwelt erhalten bleibt. Daher geht es über ein blosses Halten von Pflanzen hinaus, es birgt in sich eine Ehrenpflicht unseren Vorfahren und Nachkommen gegenüber.

Schneeball (Hulftere) (wolliger Schneeball) *Viburnum lantana* (SH)
(gemeiner Schneeball) *Viburnum opulus* (SH)

Diese beiden Schneeballarten waren gerne gehaltene Gehölze um das Bauernhaus herum. Die Blüten und die Früchte sind eine Zierde.

Heute gibt es eine Reihe kleiner, sehr wertvoller Schneeball-Arten, die sich auch für den Bauerngarten gut eignen dürften.

Seidelbast (Zilande, Kellerhals) *Daphne mezereum* (SH)

Der bei uns in den Wäldern wild vorkommende Seidelbast hat schon sehr früh Aufnahme in den Gärten gefunden und ist fast überall gerne gesehen. Er blüht sehr früh, duftet stark, seine Früchte aber sind giftig.

Spireen (Spierstrauch) *Spiraea salicifolia* (SH)

Der weidenblättrige Spierstrauch kam im 16. Jahrhundert aus Sibirien zu uns und fand bald auch auf dem Lande begeisterte Aufnahme. Seiner Anspruchslosigkeit wegen ist er sehr beliebt. Zur Zeit der Blüte ist der ganze Strauch mit seinen weiss bis zartrosa gefärbten Blütenrispen ein wirklicher Schmuck.

Stechpalme *Ilex aquifolium* (SH selten)

Sie gehört zu den älteren Gehölzen des Bauerngartens, in welchem es seit Mitte des 16. Jahrhunderts anzutreffen ist. Die Stechpalme diene ihrer stacheligen Blätter wegen als Schutz-, aber auch als Zier- und Arzneipflanze. Die gedörrten Blätter werden heute noch zur Teebereitung verwendet.

Vogelbeere (Eberesche, Sperberbaum) *Sorbus aucuparia* (SH)

Die Eberesche war stets ein beliebter Baum, der in die Nähe des Gartens, weniger in denselben gepflanzt wurde. Wie schön sind die Blüten und Früchte!

Man hoffte, mit den leuchtend roten Früchten die Vögel zu füttern, damit sie weniger den Garten- und Feldfrüchten zusetzten.

Kletter- und Schlingpflanzen

Die Pflanzen dieser Gruppe dienten hauptsächlich dem Bekleiden von Vorplätzen (Terrassen), Gartenhäuschen und zum Bepflanzen von Gartenzäunen. Dazu gehörten:

Clematis (Waldrebe, Niele) *Clematis montana*, *C. vitalba* (einheimische Waldrebe) (SH)

Es waren die kleinblumigen Waldreben, welche früher in den Bauerngärten gehalten wurden, da sie widerstandsfähiger waren und in der Blütezeit eine ganz besonders grosse Wirkung erreichten. Die Fruchtstände dieser Sorten sind eine besondere Zierde. Heute gibt es eine ganze Reihe schöner, klein- und grossblumiger Clematissorten.

Geissblatt (Jelängerjelier) *Lonicera caprifolium* (SH)

Seit jeher ist es die beliebteste Schlingpflanze, da sie nebst den herrlichen, lockeren und eleganten Blüten einen wunderbaren Duft ausströmt. Dieser erfüllt einen ganzen Garten, dringt selbst durch das offene Fenster bis in die Stube und verleiht ihr damit eine besondere Atmosphäre!

Es sind viele schöne Formen im Handel, welche dem Bauerngarten gut anstehen.

Glyzine (Blauregen) *Wisteria sinensis* (SH selten)

Im 19. Jahrhundert kam die Glyzine vereinzelt zu uns. Sie wirkt jedoch nördlich der Alpen etwas fremd, ist aber zur Blütezeit eine vielbewunderte Pflanze mit ihren hellblauen oder weissen, traubenähnlichen Blütenständen.

Jasmin (Winterjasmin) *Jasminum nudiflorum* (SH)

Der Winterjasmin hat seinen Namen davon, weil er entweder bereits im späten Herbst, im Vorwinter oder dann im Februar blüht. Die schwefelgelben Sternblütchen erfreuen jedes Herz. Er lässt sich auch im Winter, in die Vase eingestellt, in wenigen Tagen zum Blühen bringen. Der Jasmin kam zu Beginn des 19. Jahrhunderts in unsere Bauerngärten.